

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

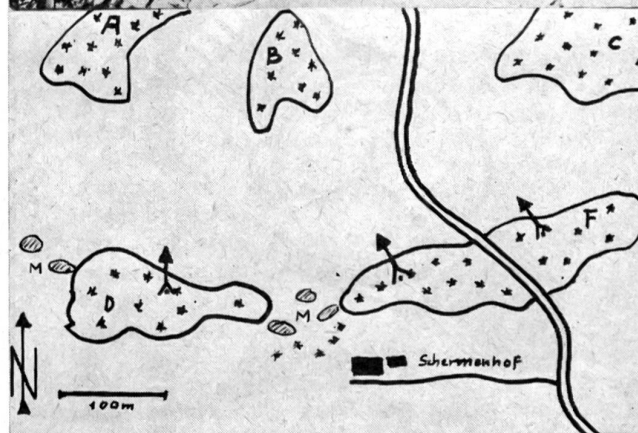
Wir haben nach dem letzten Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben eine kurze Pause eingeschaltet. Es dauert aber nicht mehr so lange, bis der Wettkampf der Arbeitsperiode 1953/54 beginnt. Es kann daher nicht schaden, wenn wir nun monatlich wieder eine unserer beliebten kleintaktischen Aufgaben bringen und unsere Leser zur Mitarbeit aufmuntern.

Im Westen des Landes sind feindliche Truppen über die Grenzen gebrochen, stark unterstützt von Panzerwagen. Unsere Truppen verteidigen nach schweren Abwehrkämpfen im Grenzraum eine Widerstandslinie, deren vorderste Positionen sich im Raume Schermenhof (siehe Skizze) befinden. Vor dieser Abwehrlinie operieren Truppen, denen der hinhaltende Widerstand zur Aufgabe gemacht wurde.

Panzer-Zerstörungspatrouillen sichern das auf unserer Skizze wiedergegebene unübersichtbare Waldgelände, das durch einzelne Minennester (M) verstärkt wurde. Es sind drei Patrouillen eingesetzt, die aus je vier Mann mit einem Korporal oder Gefreiten als Führer bestehen. Ihre Ausrüstung setzt sich aus einem Rak.-Rohr, einer Mp., Karabinern und Handgranaten zusammen. Zudem verfügt jede Gruppe über zwei geballte Ladungen vom Modell HG-43.

Zwei Patrouillen wurden beidseits der Straße im Waldgelände von F eingesetzt. Sie haben den Auftrag, Panzer zu bekämpfen, die auf der Straße beidseits derselben und in den lichten Waldpartien von B und C auftreten könnten. Der dritten, im Walde D postierten Patrouille, fällt der Auftrag zu, auftretende Panzer im Wäldchen von A und im Zwischengelände von A und B zu bekämpfen.

Es ist an einem lichten Herbstabend, zwei Stunden vor Einbruch der Dämmerung, als großer Motorenlärm, der in der Ferne von heftigen Schießereien begleitet ist, sich dem Abschnitt Schermenhof nähert. Im Abschnitt rechts tauchen beidseits der Landstraße feindliche Panzer auf, die ziellos in die Waldparzellen von D und F feuern. Durch die Rak.-Rohre der beiden dort liegenden Patrouillen werden zwei Panzer in Brand geschossen, wäh-



rend sechs andere Panzer langsam vorfahren. Im Abschnitt links schlagen, wie bereits erwähnt, ohne Schaden zu stiften, einzelne Granaten ein. Bewegungen feindlicher Panzer werden, ohne sie sicher zu erkennen, am nördlichen Waldrand von A vermutet.

Gefreiter Max, der die Patrouille im Wäldchen von D führt, erkennt die im Abschnitt rechts drohende Gefahr, während in seinem Abschnitt im Augenblick keine unmittelbare Gefahr besteht, obwohl auch hier jeden Augenblick mit dem Auftauchen von Feindpanzern gerechnet werden muß.

Darf Gefreiter Max im Abschnitt rechts eingreifen?

Wenn ja, wie kann er helfen?

Lösungen sind bis spätestens 31. August 1953 der Redaktion des „Schweizer Soldats“ Postf. 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Die Vorgänge in Moskau, der Sturz des allmächtigen Polizeigewaltigen Beria und seine Weiterungen im Reiche der Sowjets und der Satelliten, sind an dieser Stelle als Folge von Stalins Tod bereits früher besprochen und vorausgesagt worden. Die Entwicklung kann noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Sowjetrußland ist infolge dieser innenpolitischen, stets mit neuen Ueberraschungen aufwartenden geheimen Machtkämpfe gerade heute ein sehr unsicherer Verhandlungspartner. Die Politik der zurzeit im Kreml herrschenden Männer ist einzig auf Zeitgewinn ausgerichtet; ihr Ziel, die Weltrevolution, wurde nicht aufgegeben, sondern nur vertagt. Sowjetrußland befindet sich außenpolitisch in einem Wellental und möchte durch seine scheinheiligen und jeder Wahrfähigkeit entbehrenden Friedensmanöver auch die Westmächte dazu bringen, auf der Stelle zu treten und ja nichts zu unternehmen, um aus

dieser schwachen Periode der Sowjets Gewinn zu ziehen. Die plötzliche Friedensbereitschaft der Nordkoreaner und Chinesen, ferngesteuert aus dem Moskauer Kreml, ist ein sehr deutliches Zeichen. Wir erinnern unsere Leser daran, was wir bereits früher über dieses Waffenstillstandsabkommen an dieser Stelle schrieben. Wir möchten aber in diesem Zusammenhang an ein Wort des damaligen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Einar Gerhardsen erinnern, der im Parlament angesichts der akuten russischen Drohung sagte: «Die Freiheit kommt vor dem Frieden!»

*

Wenn auch die Ratifizierung der Verträge der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) durch die beteiligten Staaten nur geringe Fortschritte macht und vor allem durch die politische Ohnmacht Frankreichs immer wieder verzögert wird, nimmt das Gesicht der künftigen deutschen Wehrmacht langsam bestimmte Züge

an. Nach den Besprechungen einer westdeutschen Delegation unter Leitung von Theodor Blank mit Vertretern der amerikanischen Regierung und des Pentagons wurden in Bonn folgende Schlußfolgerungen bekanntgegeben:

1. Regierung und Generalstab der Vereinigten Staaten betrachten die Europäische Verteidigungs-Gemeinschaft als einzig mögliche Form der deutschen Wiederaufrüstung. Die Verwirklichung dieser Gemeinschaft wird namentlich mit Mitteln unterstützt, die der amerikanische Kongreß Präsident Eisenhower zur Verfügung stellt.

2. Nach Ansicht der amerikanischen und der deutschen Regierung rühren die einzig wirklichen Schwierigkeiten, die der Ratifizierung des Vertrages der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft im Wege stehen, von Frankreich her. Es ist unerlässlich, daß Frankreich diese Schwierigkeiten beseitigt.

3. Die militärischen Pläne des ame-

Nivada
REGLAVIT



DIE EINZIGE
WASSERDICHT
UHR, DIE SIE
SELBST VON
AUSSEN REGU-
LIEREN KÖNNEN.

PREISE AB FR. 100.—
NIVADA AG. - GRENCHEN



Kyburg
TASCHENTÜCHER

in feinen Dessins u. Farben
kochecht und solid.

Bezugsquellennachweis durch die Fabrikanten:
Aktiengesellschaft A. & R. MOOS, WEISSLINGEN (Zeh.)

Rudolf MAAG & Cie.

Schweizergasse 6 — Zürich 1 — Tel. 25 27 40

Das gute Spezialgeschäft für alle elektrischen
Haushaltartikel und Beleuchtungskörper

Anlagen für Licht, Wärme, Kraft
Telephon und Sonnerie
Schalt- und Transformatoren-Stationen

PASSUGGER



das alpine naturreine Mineralwasser
kühlt und erquicket



.... für gute Clichés zu **Pesavento**
R. Pesavento Söhne, Clichéanstalt
Zürich 2, Bluntschliesteig 1
Tel. (051) 23 76 50



Das Zeichen

für erstklassige
Schreibpapiere
und
Briefumschläge

Fabrikat
H. GOESSLER & CIE. AG., ZÜRICH

rikanischen Generalstabes beruhen auf der Idee der «offensiven Verteidigung» Westeuropas, einschließlich Westdeutschlands. Die Aufstellung von 12 deutschen Divisionen ist zur Verwirklichung dieser Pläne nötig.

4. Zur Bildung und Ausbildung der deutschen Kontingente bis 1955 muß das Kader spätestens zu Beginn des Jahres 1954 einberufen werden.

5. Die Ausrüstung der deutschen Kontingente mit amerikanischen Waffen und amerikanischem Material, einschließlich 1300 Düsenjägern, ist gewährleistet.

6. In Washington bzw. in Bonn wird eine deutsche bzw. amerikanische Militärmission akkreditiert. Aufgabe dieser Missionen ist es, die Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Verbindungsorganismen bei der EVG und dem Kommando der amerikanischen Streitkräfte in Europa zu ergänzen.

7. Das deutsche Instruktionspersonal wird in amerikanischen Militärschulen ausgebildet. Amerikanische Instruktoren werden nach Deutschland abgeordnet. Den Offizieren und Unteroffizieren der deutschen Kontingente werden an den amerikanischen Zentren in Deutschland Unterrichtskurse erteilt. Schließlich machen die Militärsachverständigen der Bundesrepublik Studienaufenthalte in den Ver. Staaten.

8. Die Grundsätze, Erfahrungen u. Programme der amerikanischen Militärausbildung dienen als Grundlage bei der Ausbildung der deutschen Truppen. Die amerikanischen Methoden bei der Rekrutierung von Truppen sowie die Organisation des Verteidigungsministeriums werden ebenfalls angewandt.

9. Die Vorschriften betr. die Sicherheit, die von der NATO erlassen wurden, werden auch von der Bundesregierung erlassen.

*

Wir haben an dieser Stelle schon mehrmals auf den politischen Sumpf aufmerksam gemacht, der *Frankreichs* Ansehen in der Welt seit Jahren untergräbt und der auch die Schuld daran trägt, daß in diesem von der Natur so reich ausgestatteten Land der Kommunismus in voller Blüte steht und, wenn man alle erschreckenden Details kennt, zu einer

europäischen Gefahr wird. Wir möchten diese Ansicht, die, so wahr sie ist, nicht immer gerne gehört wird, durch ein verbürgtes Beispiel aus Indochina ergänzen, das mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie groß der Einfluß gewisser politischer Klüngel in Paris ist. Leider steht dieses Beispiel nicht vereinzelt da. Es handelt sich um das fluchwürdige Piastergeschäft, darüber kürzlich in der Basler «National-Zeitung» folgendes zu lesen war:

«Es gibt nur wenige Personen in Indochina, die sich dem Reiz dieses einträglichen Spiels entziehen können. Nach einem Bericht der Indochina-Devisen-Kontrolle hat kein Geringerer als Staatschef Bao Dai höchstselbst Piaster im Werte von mindestens 1 Million Dollar transferiert und dieses Geld in Europa und Afrika angelegt. Seine Kollegen von der Staatsregierung standen ihm bei diesen Transfers nur wenig nach. Und es scheinen nicht nur Vietnamesen zu sein, die der Leidenschaft huldigen, über Nacht reich zu werden.

Dieses Geschäftsgebaren nahm solche Formen an, daß sich der Abgeordnete Vincent Badie zu folgender Erklärung im französischen Parlament veranlaßt sah: «Der Piaster-Handel kostet Frankreich jährlich 100 Milliarden Francs, d. s. 250 Mill. Dollars oder rund eine Milliarde DM. Eine Finanzgruppe in Saigon ist soeben dabei, ein neues Geschäft über 5 Milliarden Francs abzuschließen, und sie hat bereits die amtliche Genehmigung erhalten, Piaster im Wert von 800 Mill. Francs nach Paris zu transferieren. Dieser Handel — so fuhr Badie fort — «bereichert aber nicht nur die bekannten Schwarzmarkthändler, sondern begünstigt vor allem die Kommunisten. Große Mengen Waffen und Ausrüstung des Feindes werden und wurden mit den Dollars gekauft, die sie durch diesen Handel erhalten haben... In Hanoi wurde vor kurzem ein nagelneuer Jeep erbeutet, den die Kommunisten mit Dollars auf dem internationalen Markt gekauft hatten... 1200 Mörser, die Frankreich an zwei südasiatische Staaten verkauft hatte, wurden über China nach Vietnam geliefert... Auf diese Weise werden unsere Soldaten, die unter dem Zeichen

der Trikolore kämpfen, von den Mörsern und Landesverrättern hinterrücks ermordet!»

Es bliebe nur noch hinzuzufügen, daß unter den französischen Truppen in Indochina, die durch diese Spekulationen sterben, sich nicht weniger als schätzungsweise 20 000 ehemalige deutsche Soldaten befinden.

Und was war der Erfolg dieser ungeheuren Anklage an die Adresse der französischen Regierung? — Dem höflichen, aber spärlichen Applaus des Hohen Hauses folgte ein eisiges Schweigen. Selbst die sonst so sensationsfreudige französische Presse schwieg sich aus. Die Sache mit dem Piaster-Handel und illegalen Dollar-Transfer war ein so heißes Eisen, daß jeder fürchtete, sich daran die Finger zu verbrennen.»

Es sage uns niemand, daß solche Meldungen nichts mit einer militärischen Umschau oder Lagebeurteilung zu tun hätten. Die Landesverteidigung und die Abwehrbereitschaft eines Volkes hängt schon lange nicht mehr von der militärischen Schlagkraft allein ab, sie muß durch die geistige und moralische, die wirtschaftliche und soziale Landesverteidigung ergänzt werden. Diese Koordination verlangt aber eine in jeder Beziehung saubere Politik und Männer, die keine Diktatoren, aber mutige Führer von Völkern sind, die nicht müde werden für die Wahrheit und Gerechtigkeit zu kämpfen und sich von einem politischen Klüngel zu trennen verstehen, die als Strohänner die egoistischen Interessen gewisser Dunkelmänner vertreten. In Frankreich und auch in Italien üben asoziale und egoistische Interessengruppen, die sich als nationale Stützen der Regierenden ausgeben, einen unheilvollen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte aus, der jeden Tag aufs neue den Boden präpariert, auf dem der Kommunismus wuchert und blüht. Der Kommunismus wird weder durch die Polizei noch durch Armeen, sondern auf lange Sicht nur durch ehrliche und von den Besitzenden Opfer erheischende Bemühungen zur Lösung der sozialen Frage ausgerottet. Maßnahmen, die weniger kosten als die in der ganzen Welt immer bedrohlicher werdende Aufrüstung. *Tolk.*

Zürcher Wehrsporttage

Die *Armee-Mehrkampf-Vereinigung Zürich* führt am 5./6. September 1953 im Albigütli die *Zürcher Wehrsporttage* in der seit Jahren überlieferten Form durch. Die für Wehrmänner aus der ganzen Schweiz offen stehenden Wettkämpfe umfassen einen für Anfänger gedachten Dreikampf mit Marsch, Schießen und Geländelauf; einen Vierkampf, der noch die Bezwingung der

Hindernisbahn einschließt, wobei statt der Disziplin Marsch (ca. 15 km) auch Schwimmen (300 m) gewählt werden kann, und bei genügender Beteiligung einen modernen Vierkampf (Pistolenschießen, Geländelauf, Schwimmen und Fechten).

Die Veranstalter werden auch dieses Jahr für die Gruppen- und Einzelwettkämpfer einen prächtigen Gabentisch zusammenstellen.

Anmeldeformulare können vom Sekretariat der AMVZ, Genferstr. 2, Zürich 2, bezogen werden und sind bis 25. August 1953 einzureichen.

Um einem vorhandenen Bedürfnis entgegenzukommen, führt die AMVZ am 8. 8. und 22. 8., je von 15.00—17.00 Uhr im Pistolensport Albigütli ein Schießtraining für alle Interessenten durch; Munition kann auf dem Platz gekauft werden.